

SCHARFE KRITIK

Handel wehrt sich gegen geplante Paketabgabe

Von **Redaktion Österreichische Textilzeitung**

Sonntag, 17. Mai 2026



(/news/media/6/Pakete-59514.jpeg)

4.000 bis 5.000 heimische Händler unter Druck: Die WKÖ fordert eine EU-Lösung, während laut Uni-Studie selbst Click & Collect kaum Entlastung bringt.

Die von der Politik diskutierte Paketgebühr von zwei Euro sorgt in der Wirtschaftskammer für scharfe Kritik. WKÖ-Handelsvertreter Alexander Smuk warnte am Freitag im Ö1-„Mittagsjournal“, dass dadurch 4.000 bis 5.000 kleine und mittlere österreichische Betriebe massiv unter Druck geraten würden, die auf Online-Marktplätze angewiesen sind. Eine aktuelle Untersuchung der Linzer Kepler-Universität kommt zudem zu dem Ergebnis, dass sich die Abgabe durch Selbstabholung im stationären Handel kaum umgehen ließe.

Die großen Plattformbetreiber würden die Steuerkosten an die Händler weiterverrechnen, warnte Smuk. Das sei für die betroffenen Einpersonen- und Kleinunternehmen ein ein „fataler Einschnitt“. Im Wettbewerb mit asiatischen Großanbietern würden sie dadurch weiter zurückfallen. Letztlich müssten die Konsumentinnen und Konsumenten die zwei Euro pro Paket tragen.

Auch der stationäre Handel sei betroffen, sobald Waren - etwa nach einer telefonischen Bestellung - auf Kundenwunsch verschickt werden. Kommende Woche will die Wirtschaftskammer ihre Bedenken und Finanzierungsalternativen bei einem Termin im Finanzministerium darlegen. Präferiert wird eine europäische Lösung über den Zoll.

„Mehr Chancengleichheit“

Dass die im Gesetzesentwurf vorgesehene Ausnahme für das sogenannte „Click & Collect“ wenig Entlastung bringt, zeigt eine Analyse des Instituts für Handel, Absatz und Marketing (IHaM) der Kepler-Universität. Dieser Vertriebsweg machte 2025 nicht einmal sechs Prozent der heimischen Online-Ausgaben aus, Tendenz sinkend. Die Dominanz internationaler Anbieter ohne Filialnetz mache eine Abholung oft unmöglich: 87 Prozent der österreichischen Online-Shopper kaufen bei Amazon, 58 Prozent bei Plattformen wie Temu oder Shein. Zudem bevorzugen laut den Forschern 59 Prozent der Konsumenten ausdrücklich die Zustellung nach Hause.

Von der heimischen Wirtschaft gibt es aber auch positive Stimmen zur geplanten Paketabgabe: Das Austrian Council of Shopping Places (ACSP) sieht in der Maßnahme „einen wichtigen Schritt in Richtung fairerer Wettbewerbsbedingungen zwischen international agierenden Online-Plattformen und dem stationären Handel in Österreich“, so die Interessensvertretung des stationären Einzelhandels in einer Stellungnahme. Die Abgabe sei zumindest ein erster wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit für Händlerinnen und Händler in Innenstädten, Einkaufsstrassen und Shopping Malls.